

Inhaltsverzeichnis

VORWORT VON HELM STIERLIN	15
VORWORT ZUR 2. AKTUALISIERTEN AUFLAGE	17
1. EINFÜHRUNG UND DANKSAGUNG	19
2. SYSTEMISCHE BERATUNG – WAS IST DAS?	25
2.1 WERTSCHÄTZUNG	27
2.2 PROBLEME SIND LÖSUNGEN	29
2.3 PROBLEME UND SYMPTOME ALS BEZIEHUNGSGESTALTENDE KRÄFTE (VGL. SCHMIDT 1996)	32
2.4 PROBLEME/SYMPTOME/DEFIZITE ALS HINWEISE FÜR RESSOUR- CEN UND KOMPETENZEN SOWIE ALS INFORMATIONQUELLEN	37
2.5 RESTRIKTIONEN	43
2.6 PRIMAT DER ERZÄHLTEN GEGENWART	44
2.7 REISE IN DIE LÖSUNGSZEIT (VGL. SCHMIDT 1996)	47
2.8 VORRANG DES PRAKTISCHEN VERHALTENS VOR DEM ERZÄHLTEN GEFÜHLSLEBEN	49
2.9 ANNEHMEN DER VERBALEN ÄUßERUNGEN DER KUND/INN/EN	51
2.10 DIREKTIVES KUNDENORIENTIERTES VORGEHEN UND ERWARTUNGSENTÄUSCHUNG	53
2.11 BEDEUTUNG DES KONTEXTES	56
2.12 KONSTRUKTIVISMUS, WIRKLICHKEITSKONSTRUKTION UND NUTZUNG DER SUBJEKTIVEN THEORIEN DER KUND/INN/EN	59
2.13 GEBOTE DER NEUTRALITÄT	61
2.13.1 <i>Konstrukt-Neutralität: Respektlosigkeit des/der therapeu- tischen Beobachters/Beobachterin</i>	61
2.13.2 <i>Veränderungs-Neutralität</i>	62
2.13.3 <i>Beziehungs-Neutralität: Allparteilichkeit als therapeutische Haltung</i>	63
2.13.4 <i>Methoden-Neutralität</i>	65
3. SYSTEMISCHE GRUNDPRINZIPIEN	67
3.1 REPRÄSENTATIONSSYSTEME UND SUBMODALITÄTEN	67
3.2 DAS PRINZIP DER ISOMORPHIE UND DIE NOTWENDIGKEIT ZU THERAPEUTISCHER DEVIANZ	70
3.3 SUBJEKTIVES EMPFINDEN DES BERATERS/DER BERATERIN	74

3.3.1	<i>Nutzung des eigenen Erlebens als Berater/in</i>	74
3.3.2	<i>Das Prinzip der Isomorphie des Erlebens</i>	78
3.3.3	<i>Wertschätzende Anknüpfung als Balanceakt oder die Hexenposition hinsichtlich unterschiedlicher Wirklichkeiten</i>	79
3.4	GRENZÜBERSCHREITUNG ZWISCHEN PROBLEM UND LÖSUNG (VGL. RETZER 1995) ODER DIE HEXENPOSITION BEZÜGLICH DES PROBLEMS UND SEINER LÖSUNGSMÖGLICHKEIT	82
3.5	DAS TETRALEMMA ODER DIE HEXENPOSITION BEI UNTERSCHIEDLICHER KONFLIKTORGANISATION	84
3.6	NUTZUNG DER PROBLEME UND ZWICKMÜHLEN DES BERATERS/ DER BERATERIN	86
3.7	DREI PRAGMATISCHE GRUNDSÄTZE FÜR SYSTEMISCHE INTERVENTIONEN.....	90
3.8	DAS GEHEIMNIS DES SCHLECHTEN GEWISSENS: AUSGLEICH, BINDUNG UND ORDNUNG IN SYSTEMEN	92
3.8.1	<i>Experimente und Erfahrungen zur Loyalitätsbindung</i>	94
3.8.1.1	Experiment von ASCH.....	94
3.8.1.2	Das MILGRAM-Experiment	95
3.8.1.3	MANSSONS Studie über die Rechtfertigung der „Endlösung“	99
3.8.1.4	Utilisation der Loyalitätsbindung durch ERICKSON	100
3.8.2	<i>Ein systemischer Erklärungsversuch des Gehorsams gegenüber Autoritäten</i>	101
3.8.3	<i>Das Gewissen als systemisches Gleichgewichtsorgan</i>	102
3.8.4	<i>Systemischer Ausgleich</i>	104
3.8.5	<i>Soziale Systeme und ihre Gewissen</i>	108
3.8.6	<i>Archaische Wurzeln des Gewissens</i>	110
3.9	ÖKOSYSTEMISCHE BETRACHTUNGEN: ORDNUNG UND HIERARCHIE ZWISCHEN UNTERSCHIEDLICHEN SYSTEMEN	115
3.10	PRINZIPIEN DER KOOPERATION: TIT FOR TAT	119
3.11	UMGANG MIT „WIDERSTAND“ ODER: ES GEHT AUCH ANDERS	121
3.11.1	<i>„Widerstand“ gegen den/die Berater/in</i>	121
3.11.2	<i>Widerstand gegen das Symptom</i>	125
3.12	IDENTITÄT, SELBSTBEWUSSTSEIN UND ZUGEHÖRIGKEIT	127
3.13	DIE UNMÖGLICHKEIT INSTRUKTIVER KOMMUNIKATION	130
3.14	ÜBER DIE UNMÖGLICHKEIT DES DIREKTEN ZUGANGS ZU FREMDEM ERLEBEN	133
3.15	LEBEWESEN ALS AUTOPOIETISCHE SYSTEME	137
3.16	SYSTEMISCHE INTERVENTION ALS ZIEL- UND LÖSUNGSDIENLICHE STÖRUNG EINES ZU WENIG GESTÖRTEN SYSTEMS	142
3.17	AUSNAHMEN VON DEN REGELN WERDEN ZUR REGEL.....	146
3.18	KOMPLEXITÄT UND HANDLUNGSFÄHIGKEIT	146

3.18.1	<i>Komplexitätsreduzierung: das Prinzip konstruktiver Verblödung (vgl. Nachmann 1996)</i>	146
3.18.2	<i>Komplexitätserhöhung</i>	150
3.19	ÜBER DIE NOT-WENDIGKEIT SEIN GESICHT ZU WAHREN	151
3.20	DIE PRODUKTION VON PROBLEMEN	154
3.21	VERMEIDUNG UND NUTZUNG NEGATIVER SPRACH-KONSTRUKTIONEN	155
3.21.1	<i>Von negativen zu positiven Zielformulierungen</i>	155
3.21.2	<i>Der therapeutische Einsatz von Verneinungen (vgl. Meiss & Prior 1994)</i>	157
3.21.2.1	„Verpacken“ von Anregungen und Ressourcen	157
3.21.2.2	Wertschätzung der Skepsis der Kund/inn/en	158
3.22	GEHEIMNISSE.....	161
3.23	REGELN, DIE BESAGEN, WAS MAN IM PSYCHOSOZIALEN KONTEXT NICHT UNTERLASSEN KANN.....	165
3.24	DIE ZWEI HAUPTSÄTZE DER VERANTWORTUNG NACH SIMON UND WEBER	168
3.25	BEZIEHUNGS- UND INHALTSASPEKT EINER BOTSCHAFT.....	169
3.26	NICHT-KÖNNEN UND NICHT-WOLLEN: EINE PRAGMATISCHE UNTERSTELLUNG	170
3.27	DIE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN THERAPIEKONTEXT UND KONTEXT SOZIALER KONTROLLE	174
3.28	DER UMGANG MIT EMOTIONEN	175
3.29	GERECHTIGKEIT, SCHULDLOSIGKEIT, GLÜCK UND AMBI-VALENZFREIHEIT: VIER DESILLUSIONIERUNGEN	177
3.29.1	<i>Die Illusion der Gerechtigkeit</i>	177
3.29.2	<i>Die Illusion der Schuldlosigkeit</i>	178
3.29.3	<i>Die Illusion, dass Glück nur vom Zufall abhängt</i>	179
3.29.4	<i>Die Illusion der Ambivalenzfreiheit</i>	180
3.30	DAS OBERSTE ÖKOSYSTEMISCHE GESETZ.....	180
3.31	WERTSCHÄTZUNG ALS AUSGANGSPUNKT UND ÜBERGEORDNETES PRINZIP.....	181

4. THEORETISCHE GRUNDLAGEN..... 183

4.1	DER STANDPUNKT DES BEOBACHTERS/DER BEOBACHTERIN: DIE KYBERNETIK ZWEITER ORDNUNG.....	183
4.2	ERKENNTNISTHEORIE UND SYSTEMISCHES DENKEN.....	186
4.3	WAHRHEIT, WIRKLICHKEIT UND RADIKALER KONSTRUKTIVISMUS.....	188
4.4	SPRACHE UND WIRKLICHKEITSKONSTRUKTION	190
4.5	ZIRKULARITÄT UND DAS PRINZIP VON URSACHE UND WIRKUNG 194	

4.6	KOMPLEXITÄT, KONTINGENZ UND KONFLIKT	198
4.7	DER TEIL UND DAS GANZE: SYSTEM- UND KONTEXTDEFINITION	200
5.	DIE FAMILIE ALS BESONDERES SYSTEM	203
5.1	ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN DES FAMILIENSYSTEMS	203
5.2	DIE ORDNUNGEN DER LIEBE.....	206
5.3	RANGFOLGE UND BINDUNG IN AUF EINANDER FOLGENDEN PARTNERSCHAFTEN BZW. FAMILIEN	212
6.	AUFTRAGSKLÄRUNG UND ZIELDEFINITION	215
6.1	UNTERSCHIEDLICHE AUFTRAGSKONTEXTE	215
6.2	UNTERSCHIEDLICHE AUFTRAGSARTEN IN BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE	217
6.2.1	<i>Auftragsart vom Typ „Patient/in“</i>	217
6.2.2	<i>Auftragsart vom Typ „Klient/in“</i>	218
6.2.3	<i>Auftragsart vom Typ „Indexpatient/in – identifizierte/ Patient/in (IP)“</i>	218
6.2.4	<i>Auftragsart vom Typ „Kunde/Kundin“</i>	219
6.2.5	<i>Auftragsart vom Typ „Besucher/in“</i>	221
6.2.6	<i>Auftragsart vom Typ „Kläger/in“</i>	222
6.2.6.1	Die Auftragsklärung bei Kläger/inne/n	222
6.2.6.2	Therapeutische Herangehensweisen und Anregungen für den Kläger/innen-Auftrag	224
6.2.6.2.1	Der Umgang mit dem/der Beklagte/n als Restriktion	224
6.2.6.2.2	Erhöhung der Wahrscheinlichkeit für erwünschtes Verhalten des/der Beklagten.....	226
6.2.6.2.3	So tun, als ob das erwünschte Verhalten bereits gezeigt wird.....	227
6.2.6.2.4	Zurückverfolgen von Verhaltenssequenzen oder: vom Problemopfer zum/zur Lösungstäter/in	227
6.2.6.2.5	Die Beschränkung der Klagen.....	230
6.2.6.2.6	Die Beobachtung des/der Beklagten	230
6.2.7	<i>Auftragsart vom Typ „Kotherapeut/in“ bzw. „Super- visor/in“</i>	231
6.3	DIE AUFTRAGSKLÄRUNG IN DER PRAXIS	232
6.3.1	<i>Der Überweisungskontext oder: Wie kam es zur Beratung?</i> ..	232
6.3.2	<i>Die direkte Auftragsklärung</i>	237
6.4	ZIELDEFINITION: DIE KONSTRUKTION VON ZIELEN IN DER BERATUNG.....	240

7. DAS SETTING DER SYSTEMISCHEN PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG	247
7.1 FORMEN DER TEAMARBEIT	247
7.2 PAUSEN	251
7.3 DER ABSTAND ZWISCHEN DEN SITZUNGEN	254
7.4 DIE ZEITLICHE DAUER DES GESPRÄCHS	255
7.5 DIE ZEITLICHE DAUER DER PSYCHOTHERAPIE BZW. BERATUNG ...	256
7.6 ZUR ÜBERTRAGBARKEIT DES SYSTEMISCHEN SETTINGS AUF DEN WEITEREN PSYCHOSOZIALEN BEREICH	256
8. DIE STRUKTUR DER SYSTEMISCHEN PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG	259
8.1 DAS TELEFONISCHE ANMELDEGESPRÄCH	259
8.2 DAS SYSTEMISCHE ERSTGESPRÄCH	261
8.2.1 <i>Beschreibung des aktuellen Beratungskontextes</i>	262
8.2.2 <i>Klärung des Problem- und Lösungskontextes</i>	263
8.2.3 <i>Einführung der Außenperspektive</i>	266
8.2.4 <i>Klärung des Überweisungskontextes</i>	267
8.2.5 <i>Auswirkungen der Teilnahme an der Psychotherapie bzw. ihrer Ablehnung</i>	268
8.2.5.1 <i>Psychotherapie im Zwangskontext</i>	268
8.2.5.2 <i>Reaktionen relevanter Personen</i>	271
8.2.6 <i>Bisherige Lösungsversuche: Odyssee abfragen</i>	272
8.2.7 <i>Auftragsklärung und Zieldefinition</i>	274
8.2.8 <i>Pause</i>	274
8.2.9 <i>Abschlusskommentar und Verabschiedung</i>	274
8.2.10 <i>Ermittlung der Daten der einzelnen Beteiligten</i>	275
8.3 DIE SYSTEMISCHEN FOLGEGESPRÄCHE	275
8.4 DAS ABSCHLUSSGESPRÄCH	277
8.5 DIE KATAMNESE	278
9. SYSTEMISCHE INTERVENTIONEN	279
9.1 ZIRKULÄRE UND ANDERE FRAGEN	279
9.2 „PARADOXE“ INTERVENTIONEN	302
9.2.1 <i>Die Paradoxie paradoxer Interventionen</i>	304
9.2.2 <i>Formen „paradoxe“ Interventionen</i>	306
9.2.2.1 <i>Symptomverschreibung</i>	306
9.2.2.2 <i>„Umdeutung“</i>	314
9.2.2.3 <i>„Umetikettierung“</i>	319
9.2.2.4 <i>Utilisation des Symptoms</i>	319

9.2.2.5 „Rückfall“-Prophylaxe.....	324
9.2.2.5.1 Bedeutungsgebung des „Rückfalls“ als Entscheidung.....	326
9.2.2.5.2 Die Vorhersage eines „Rückfalls“.....	326
9.2.2.5.3 Die Produktion eines „Rückfalls“.....	329
9.3 DIE „KONFERENZ MIT DER INNEREN FIRMA“ ALS GRUNDLAGE EINER SYSTEMISCH-KONSTRUKTIVISTISCHEN PERSÖNLICH- KEITSTHEORIE	330
9.4 FAMILIENAUFSTELLUNGEN: EIN RITUAL ZUR EXTERNALISIE- RUNG DER MOMENTAN ERLEBTEN INNEREN FAMILIE	341
9.5 GENOGRAMM (VGL. MCGOLDRICK UND GERSON 1990).....	351
9.6 RITUALVERSCHREIBUNGEN	355
9.7 VERFLÜSSIGUNG VON EIGENSCHAFTEN (NACH GUNTHER SCHMIDT 1997).....	361
9.8 SO TUN, ALS OB.....	363
9.8.1 <i>So tun, als ob man das Problem/Symptom hätte</i>	365
9.8.2 <i>So tun, als ob die Lösung (das Wunder) sich bereits realisiert hätte</i>	366
9.9 DER ZUKUNFTSENTWURF VON DER EIGENEN PERSON ALS INFORMATIONSGEBER FÜR DIE GEGENWART	368
9.10 ABLÖSUNGSINTERVENTIONEN	370
9.10.1 <i>Wertschätzung der Bindung</i>	372
9.10.2 <i>Regeltransformation</i>	372
9.10.3 <i>Gestaltung des Gesprächsverlaufs</i>	374
9.10.4 <i>Geheimnis- und Ausgehverschreibung (nach Selvini Palazzoli et al. 1992)</i>	375
9.10.5 <i>Die fürsorgliche Belagerung</i>	379
9.11 VERFLÜSSIGUNG UND REKONTEXTUALISIERUNG VON STARREN WIRKLICHKEITSKONSTRUKTIONEN BEI „PSYCHOTISCHEN“ PROBLEMATIKEN	381
9.12 DIE BEOBACHTUNG DES BEWAHRENSWERTEN.....	385
9.13 DAS ANREGEN EINES WETTBEWERBS.....	386
9.14 EREIGNIS UND AFFEKT	387
9.15 DAS EINFÜHREN EINER HÖHEREN MACHT	388
9.16 „TUN SIE IRGENDETWAS ANDERES“ (VGL. DE SHAZER 1992B)	389
9.17 DREI KLAGEN SIND GENUG (NACH CLOÉ MADANES 1996)	390
9.18 METAPHERN UND SYMBOLE	391
9.19 SPLITTING	395
9.20 BEOBACHTUNGSAUFGABEN.....	396
9.21 SELBSTMANAGEMENT DES PSYCHOTHERAPEUTEN/DER PSYCHOTHERAPEUTIN.....	396
9.22 MUSTER-ÄNDERUNG	399

10. HYPNOTHERAPEUTISCHE KONZEPTE FÜR DIE SYSTEMISCHE BERATUNG.....	401
10.1 GRUNDLAGEN DER ERICKSON'SCHEN HYPNOTHERAPIE	401
10.1.1 <i>Das Unbewusste</i>	401
10.1.2 <i>Hypnose als Anregung eines besonderen Bewusstseins-</i> <i>zustandes</i>	401
10.2 HYPNOTHERAPEUTISCHE PRÄMISSEN	405
10.2.1 <i>Orientierung auf Kompetenzen und ihre Aktivierung</i>	405
10.2.2 <i>Nutzung des Unbewussten als Entwickler von</i> <i>Lösungskriterien</i>	405
10.2.3 <i>Symptome als Trancephänomene</i>	406
10.3 SCHRITTE ZUR KONSTRUKTION EINER PASSGENAUEN TRANCE- INDUKTION.....	407
10.4 HYPNOSE ZUR BEWÄLTIGUNG TRAUMATISCHER ERLEBNISSE	408
10.5 UTILISATION DISSOZIATIVEN ERLEBENS	410
10.6 DIE MACHT VON SUGGESTIONEN	411
11. AUSGEWÄHLTE THEMENBEREICHE	415
11.1 SYSTEMISCHES ARBEITEN BEI MISSBRAUCH (NACH CLOÉ MADANES 1996, 1997)	415
11.2 GEWALTTÄTIGES VERHALTEN JUGENDLICHER: EINE SYSTEMISCHE ANNÄHERUNG	420
11.2.1 <i>Gewalt als Lösungsversuch</i>	420
11.2.2 <i>Die Unvorhersagbarkeit der Wirkung des Verbots</i> <i>gewalttätiger Handlungen</i>	421
11.2.3 <i>Gewalttätigkeit und schlechtes Gewissen</i>	421
11.2.4 <i>Die Aktivierung und Konstruktion eines hilfreichen</i> <i>Zugehörigkeitssystems</i>	421
11.3 SELBSTMORDGEDANKEN, -DROHUNGEN UND -VERSUCHE	422
11.4 TRENNUNG VON DEM/DER PARTNER/IN.....	426
11.5 ABTREIBUNG UND PARTNERSCHAFT	427
12. ZUR PSYCHIATRISCHEN PROBLEMATIK	429
12.1 ZUR LOGIK DES WAHN-SINNS: VORLÄUFIGE ERKLÄRUNGS- MODELLE VER-RÜCKTEN VERHALTENS	429
12.1.1 <i>Wahn-Logik</i>	431
12.1.1.1 <i>Dissoziation aggressiver Strebungen</i>	432
12.1.1.2 <i>Erklärungsbedürfnisse und die Entwicklung eines Wahn-</i> <i>systems (Logik von Erklärungsnotwendigkeiten)</i>	435
12.1.1.3 <i>Paranoide Ideen: Beziehungslogik</i>	435

12.1.1.4 Konkretistisches Denken: kognitive Logik	436
12.1.2 <i>Zwang und Psychose: Bindungslogik</i>	436
12.1.3 <i>Entwicklungslogik manisch-depressiver Dynamiken</i>	437
12.2 DIE ORGANISATION VON AMBIVALENZ BEI PSYCHOSEN UND BORDERLINE UND DIE DARAUS ABGELEITETEN THERAPEU- TISCHEN KONSEQUENZEN	440
12.3 DIE MYSTIFIZIERUNG DER PSYCHIATRIE.....	442
12.4 DIE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN MEDIZINISCHEM UND PSYCHOTHERAPEUTISCHEM KONTEXT	445
13. RAT-SCHLÄGE ZUR KONSTRUKTION, VERSCHLIMME- RUNG UND CHRONIFIZIERUNG VON PROBLEMEN	447
14. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	451
ABBILDUNGSNACHWEIS	471
FALL- UND GESCHICHTENREGISTER.....	473
PERSONENREGISTER	477
SACHREGISTER.....	483